

(35)

A.M.D.G. et B.J.V.M.H.

Auf den heiligen Karfreitag 1850

1861

1874

Von der grossen Zahl derjenigen, die unwürdig kommunizieren.*Tritis est anima mea, usque ad mortem.*

Meine Seele ist betrübt bis auf den Tod.(Matth : 26,38)

Das letzte Abendmahl ist vollendet, das hl. Sakrament der Liebe ist eingesetzt ; Jesus der Gottmensch steht auf, und geht mit seinen Jüngern über den Bach Cedron, in den Garten Gethsemani. Kaum ist er da angekommen, so fängt er an sich zu betrüben und traurig zu werden. Seine Betrübniß und seine Traurigkeit (sind) so gross, dass er sie nicht verbergen kann ; er äussert und offenbart sie dem Petrus und den zwei Söhnen des Zebedäus, indem er zu ihnen spricht : « Meine Seele ist betrübt bis in den Tod, *Tristis est anima mea, usque ad mortem.* » Seine Betrübniß und seine Traurigkeit ist so gewaltig, dass sie ihn auf die Knie und auf das Angesicht zur Erde niederwirft, und ihm einen blutigen Schweiss auspresset. Wie m.I.Z ! ein Gottmensch zittert und bebet ? Ein Gottmensch liegt mit dem Angesicht im Staube der Erde ? Ein Gottmensch schwitzt vor Betrübniß und Traurigkeit Blut ? Aber wie hätte es wohl anders seyn können ? Dieser Gottmensch sieht im Geiste den falschen Kuss des Judas, mit dem er ihn bald verrathen und seinen Feinden in die Hände liefern wird. Er sieht die Ketten und Banden, die bald seine Hände und Füße fesseln werden. Er sieht die falschen Anklage gegen ihn vor den Richtern, die Schmähungen, Verspottungen und Misshandlungen aller Art. Er sieht die Backenstrieche und unfläthigen Speichel, die bald sein hl. Angesicht bedecken und verunehren werden. Er sieht die Geisselstrieche, die bald sein ganzen Leib vom Haupte bis an den Fusssohlen zerfetzen, und die Dornstiche, die bald sein hl. Haupt durchboren werden. Er fühlt die Wuth der Juden, die ihm bald Barrabas, einen Mörder vorziehen, und weg mit ihm ! Ans Kreuz mit ihm ! schreien werden. Er sieht das schwere Kreuzholz, welches auf seine Schultern gelegt, und ihn bis zu dreÿ Male niederdrücken wird. – Er sieht die Entblösung seiner Kleider, und das Loos, welches bald drüber gezogen wird. Er sieht die stumpfigen Nägel, die bald seine Hände und Füße durchboren werden, und die Lanze, die seine Seite eröffnen, sein Herz durchstechen, und Blut und Wasser daraus fliesen machen wird. Er sieht den Essig und die Galle, die ihm bald in seinem Durste gereicht werden. Er sieht den schmerzlichen und langwierigen Todeskampf, nach

welchem er bald seinen Geist in die Hände seines Vaters aufgeben wird ! Wie hätte der göttliche Heiland beym Anblicke alles dessen nicht betrübt und traurig seyn, nicht auf die Erde niedergeworfen werden, nicht Blut schwitzen müssen ?

Allein, m. l. Z ! glaubet nicht, dass die bevorstehenden Leiden Jesu Christi die einzige Ursache seiner Traurigkeit und seiner Betrübniß gewesen sind. O nein, die grösste Ursache derselben war die Undankbarkeit der kath. Christen, nämlich die Sünden , die nach wie vor seines Todes würden begangen werden. Doch aber verursachte ihm keine Sünden eine grössere Traurigkeit, ein grösseres Betrübniß, als die unwürdigen Kommunionen der Christen ; denn diese, wie wir es in unsren letzten Unterhaltung gesehen haben, schmerzten ihn mehr, als die Verrätherey des meineidigen Judas, mehr als die Verspottung der Juden, mehr als die Kreuzigung der Henkersknechte.

Ihr werdet vielleicht glauben m. l. Z ! die Zahl der Christen, die sich erfrechen unwürdig au kommunizieren, sey nur gering. Ach, wollte Gott, es wäre denn so. Allein, meiner Meinung nach sind die unwürdigen Kommunionen nicht so selten, ja sogar sehr häufig und zahlreich, wie wir es heute miteinander betrachten wollen. Ich frage daher : Gibt es viele Christen die unwürdig kommunizieren ? Die Frage beantwortet der I Theil. Und wenn es viele Christen gibt, die unwürdig kommunizieren, sollen wir deswegen die Kommunion unterlassen ? Diese Frage beantwortet der II Theil. Schenket mir

Der Zwischentext fehlt.

Die Schreibart des folgenden Textes ist leicht verschieden von dieserr.

verunstaltet, und vor Menge der Wunden ganz unkenntlich geworden ; und die Menschen, die du auf deinem Rücken trügst, sind die Urheber davon ; so erbebet die ganze Erde vom Grunde aus, und will solche Ungeheuer von Menschen nicht mehr tragen. So entsetzt sich die ganze Natur über diesen Tod, dessen Urheber wir sind. Soll es daher möglich seyn, dass nur allein unser Hez ohne Empfindung, ohne Reue ganz ruhig verbleiben soll ? Nein, wir erkennen unser Verbrechen, und das ganze Entsetzliche desselben ; und da uns Furcht und Schrecken von allen Seiten verfolgen, wo werden wir hinfliehen ? Wo werden wir uns verbergen ?

Ach, wo anders hin m. I. Z ! als zu dem Fusse dieses Kreuzes ? Von diesem wenden wir unsre Augen nicht mehr ab. Für zerknirschte und reuevolle Herzen ist dieses Kreuz nur ein Gegenstand des Trostes. – Der Tod unsres Jesus ist einerseits das entsetzlichste aus allen Lastern ; anderseits aber die vollkommenste Genugthuung für eben dieses Laster. Ein Gottmensch, der unter den grausamsten Schmerzen und Beschimpfungen stirbt ; das ist das Uebermass der menschlichen Bosheit. Aber eben dieser Gottmensch, der alle erdenkliche Marter und Schmach aussteht ; das ist der Ueberfluss der Genugthuung. – Voll des Vertrauens müssen wir daher mit dem hl. Bernhardus zu dem Vater aller Menschen rufen : Heiliger Gott ! ewiger Vater ! wirf von der Höhe deines Thrones einen Blick auf uns herab ; sieh auf das blutige Opfer, welches dir unser Hoherpriester, dein vielgeliebter Sohn, für uns und für unsre Sünden darbringt. Das Blut deines Sohnes schreit für uns zu dir hinauf. Lege denn auf die Wagschale deiner Gerechtigkeit einerseits unsre Sünden, und anderseits dieses kostbare Blut. Ach ! was sind meine Sünden, was sind die Sünden aller Gegenwärtigen ; was sind die Sünden der ganzen Welt im Vergleich mit einer so grossen Genugthuung, die dir dafür geleistet worden ? Nimm es also an, dieses Opfer zur Genugthuung deiner beleidigten Gerechtigkeit. Lass die Wundmahle dieses Opfers niemals aus den Augen ; damit du dich allezeit erinnerst, was für eine grosse Genugthuung du für uns durch dasselbe empfangen hast.

Wenn aber der Tod Jesu Christi einerseits das Entsetzlichste aller Laster, anderseits aber die überflüssigste Genugthuung ist ; so sind wir also zwischen den Händen der Gerechtigkeit und der Barmherzigkeit Gottes. Da gibt es kein Mittelding. Entweder ist der ganze Zorn Gottes über uns, wenn wir dieses göttliche Blut misbrauchen ; oder es sind alle Gnaden Gottes über uns, wenn wir die Verdienste dieses Blutes benützen. « Sein Blut komme über uns und über unsre Kinder. » Das war das Geschrei jener Unsinnigen, die mit allem Ungestüme auf den Tod dieses Erlösers gedrungen haben. « Sein Blut komme über uns. » Ja, dieser Wunsch wird auf die eine oder auf die andre Art an uns in Erfüllung gehen. Sein Blut wird über uns kommen entweder zur Rache oder zum Segen. Eines aus beiden wird, und muss geschehen ; es hängt aber von uns ab, eines aus beiden zu wählen ; je nachdem wir thun oder nicht thun, was Christus für seine Genugthuung von uns verlangt. Was verlangt er aber, dass wir ihm dafür thun sollen ? Das wollen wir sehen im

II Theil

Was sollen wir also m. I. Z ! beÿ dem Anblicke unsres am Kreuze hängenden und verstorbenen Erlösers thun ? Etwa Thränen des Mitleides vergiessen ? Wird er sich aber wohl mit unsern Thränen begnügen ? Die Engel des Friedens, ja diese konnten den Tod ihres Königs beweinen. Die unschuldigste und von allen Sünden reine Mutter unsers Jesus, diese konnte seinen entseelten Leichnam mit ihren Zähren benetzen. Aber für uns ist das Weinen nicht genug. Für uns, die wir durch unsre Sünden ganz allein an dem Tode Jesu Christi Schuld sind, ist es zu wenig, ihn mit unsren Thränen zu bedauern. Worin soll also das Opfer unsres Mitleides bestehen ? Der Sohn Gottes hat durch seinen Tod seinen Mund schon geschlossen ; er ist verstummet und kann nicht reden. Aber anstatt seiner, rede ich hier von dieser hl. Stätte, und erkläre Allen, was er den Sündern nach seinem Tode vorzutragen hinterlassen hat.

Wenn also Jemand hier seÿn sollte, der von Stolz und Hochmuth eingenommen, Andere verachtet, nur sich höher zu schwingen, der Gunst seines Herren sich zu bemächtigen, und deswegen fremdes Glück, den guten Namen und die Verdienste seines Nebenmenschen herunterzusetzen suchet ; dem soll ich heute im Namen des gekreuzigten Jesus die Worte des hl. Paulus tief in das Herz eindrücken : Der Sohn Gottes, diese höchste Majestät, habe sich zum schmähhlichsten Tode des Kreuzes herabgewürdiget, dass er als ein Missethäter, und als ein Fluch des Volkes hat sterben wollen. In Betrachtung dieser gedehmüthigten Majestät solltest daher auch du, Hoffärtiger, deinen hohen Geist sinken lassen, Niemand verachten, dich selbst geringschätzen und das Wort recht beherzigen : « Wer sich selbst erhöhet, wird erniedriget werden. »

Ist Jemand zugegen, der vom Geize beherrschet wird, und nur immer mehr zu haben wünschet, aber dabei sein Seelenheil vernachlässiget, den soll ich im Namen Jesu aus dem Briefe des Weltapostels erinnern : Wisset, dass jener, welcher der Herr des Himmels und der Erde ist, wegen euch arm, und so arm geworden ist, dass er hier am Kreuze bloss und nackend gestorben ist. Er lässt euch denn durch dieses Beispiel bitten, ihr wollet eure Hartherzigkeit gegen die Armen in eine christliche Freÿgebigkeit umwandeln ; damit euch nicht euer Geld die Thüre des Himmels zuschliesse, die euch der Sohn Gottes durch sein Blut, und durch seinen Tod eröffnet hat. Denn « die Geizigen und Ungerechten werden nicht in's Reich Gottes eingehen. »

Ist Jemand hier, der noch immer seinen bösen, unreinen Gedanken und Begierden den Zügel schiessen lässt, den Gelüsten des Fleisches und Blutes nachlaufen will, sich selbst besudelt und Andre durch Worten und Thaten ärgert und verführt, dem soll ich heute alle Wunden Jesu Christi zeigen, und ihm die Worte des Psalmisten hinzufügen : Sieh ! der ewige Vater hat seinen eigenen Sohn so scharf gezüchtiget und so ungütig behandelt ; und über das verfolgt du ihn noch, zu allen seinen Wunden setzest du noch immer neue Streiche hinzu. Lege wenigstens in Betrachtung dieser Wunden, deinem Muthwillen

einen Zaun an, und wüthe wider den Verstorbenen nicht, sonst wird an dir das Wort des Apostels in Erfüllung gehen : « Die Huren, Ehebrecher, Selbstbeflecker und Wollüstlinge werden das Reich Gottes nicht erben ? »

Ist Jemand hier gegenwärtig, der in Hass, Feindschaft und rachsüchtigen Gedanken lebet, und die ihm von seinen Nebenmenschen zugefügten Unbilden nicht vergessen, nicht vergessen will ; dem soll ich heute eben das sagen, was die Söhne Jakobs ihrem Bruder, dem ägyptischen Joseph, sagen mussten. Dein Vater, der für dich am Kreuze gestorben ist, hat mir vor seinem Ende befohlen, dir folgendes in seinem Namen zu melden : er lasse dich um die Gnade bitten, du möchtest der Bosheit und der Unbilden vergessen, die dir dein Nebenmenschen zugefügt hat ; du wollest dich mit ihm versöhnen ; du wollest endlich aufhören, ihn zu verfolgen, und alle äusserlichen Feindseligkeiten aufheben ; verdient es dein Feind nicht, so verdient es doch dein Vater, der am Kreuze hängt, und darum bittet. Verzeihst du, so wirst du auch verziehen ; verzeihst du aber nicht, so wirst du und kannst du auch keine Verzeihung erlangen.

Ist endlich Jemand hier, der sich seiner Sünden wegen, wie Judas, von Kleinmuth und Misstrauen gegen Gott einnehmen, und der Verzweiflung nahe ist, dem soll ich heute, das mit einem Speere eröffnete Herz Jesu zeigen, und ihn dabey erinnern, er habe alles Blut und Wasser aus demselben herausgeleert ;

Ende des zurückgebliebenen Textes

Sermon 35

La communion indigne. Le christ, avant son agonie, a aperçu les épisodes de son calvaire. Les causes principales de cette souffrance furent les péchés des chrétiens, leur ingratitude et leurs communions souvent indignes. Or ces communions sont plutôt fréquentes.

(Une partie du texte manque)

Les mauvaises actions des fidèles sont à l'origine de cet épouvantable martyr, mais ils donnent aussi satisfaction à Dieu, car ils effacent les mauvaises actions et donnent satisfaction à la justice divine offensée. Le sang du Christ répandu peut être considéré comme une vengeance ou bien comme une bénédiction.

L'action de Dieu fait voir aux personnes arrogantes l'étendue de leur indignité et de leurs péchés qui nécessitent la grâce de Dieu pour obtenir leur rémission, après leur reconnaissance et l'affirmation de leur volonté de ne pas y retomber.

(le texte conservé comporte des lacunes).

Predigt 35

Die unwürdige Kommunion. Christus, bevor er seinen Todeskampf begann, hat seine Leiden gesehen, die Ihm bevorstanden. Der hauptsächlich Grund dieser Leiden waren die Sünden der Christen, ihren Undank und die unwürdigen Kommunionen. Aber das geschieht eben öfters.

(Ein Teil des Textes fehlt)

Die schlechten Taten des Gläubigen sind die Gründe des Todes Christi und seines Martyriums. Aber sie sind auch Genugtuung für Gott, weil dadurch die schlechten Taten gelöscht werden und so Gottes Gerechtigkeit, die beleidigt wurde, wieder befriedigt ist. Christi Blut kann entweder als einen Segen oder eine Vergeltung angesehen werden.

Gottes Tat zeigt den Anmaßenden die ganze Weite ihrer Unwürdigkeit und ihrer Sünden, die der Gnade Gottes bedürfen um zur Verzeihung zu gelangen und nach Erkenntnis zum Schluss kommen, sie nicht zu wiederholen.

(Der zurückgebliebene Text ist unvollständig)